

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 58.

Montag, den 9. März 1896.

7. Jahrgang

## Der Sturz Crispi's.

Crispi hat also seine Demission eingereicht, und der italienische König hat sie angenommen. Die blutige Tragödie dieser brutalen und lasterhaften Gewaltherrschaft eines rohen Unterdrückers und allbekannten Bankrouters hat also ihr Ende gefunden. Die Entrüstung über den jämmerlichen Ausgang seiner colonialen Abenteuerpolitik hat den frechen Gauner endlich von der Bühne gejagt. Nach der Unglückschlacht von Abua war dies allerdings die unausweichliche Folge. In einer Zeit, wo man den Wert und die Bedeutung großer Völker erst noch nach der Größe der Stärke des Heeres, nach der militärischen Machtstellung hätte eine Niederlage wie die des Generals Baratieri auch die tüchtigste Regierung vom Platze gefegt. Gleichwohl hat die Nachricht von dem Falle Crispi's zuerst fast überhastet. Der Mensch, dessen Herrschaft die sicilianischen Greuel überdauerte, der die Aufbedung seiner gemeinen Diebstähle und Betrügereien mit dem simplen Mittel der Kammervertagung parirte, immer gestützt auf die bloße Gewalt der Bajonnette und Polizeimittel: konnte er sich nicht mit demselben Mittel auch inmitten der allgemeinen Empörung über den Zusammenbruch seiner äußeren Politik aufrechterhalten? Sängst hatte man sich ja gewöhnt, an der Geschichte dieser Ministerkastei das Maß zu nehmen, wie weit das moderne System der öffentlichen Gewalt, welche die ökonomische Unterdrückung des Capitalismus politisch erzwingt, in die rechtslose Willkürherrschaft schweifen könne; sich gewöhnt, sie als Beweis dafür zu citiren, daß weder Recht, noch die primitive Menschlichkeit, noch auch die Schranken der Strafgesetze irgend eine Grenze ziehen können demjenigen, der heute die Macht hat. Auch kam ja schon die Nachricht, Crispi sei nicht gesonnen, zu weichen; man munkelte von einer Vertagung der Kammer; man durfte eine Fortsetzung des gewohnten frechen Spiels erwarten, das erst mit dem völligen Zusammenbruche des italienischen Reiches enden zu wollen schien. Aber der König, der die Diktatur Crispi's gewahren ließ, die in den sicilianischen Greueln und Tötungsmorden endigte, der dem entlarzten Fälscher besondere Beweise seiner Günst zuwandte, er kann und will den Mitarbeiter des militärischen Ansehens des Königreiches nicht halten. Crispi, der das italienische Ministerium in die Geisteslosigkeit der Zuchthäuser brachte, schloß die Wahl der Bajonnette vor dem Arm des Strafrichters; der Mitschuldige an der Niederlage von Abua, die dem Großmächtebüdel des savoyischen Hauses ein traurig-lächerliches Ende gemacht hat, muß gehen.

Damit soll nicht gesagt sein, daß der Krieg in Abyssinien die kleinere von den Schurkereien Crispi's ist. Warum ward dieser unelke, grundlose Krieg begonnen, der Millionen und aber Millionen verschlingt und Tausende in den Tod stürzt, während das Reich am Rande des Bankrotts steht und das italienische Volk unter dem unerhörtesten Steuerdruck leidet? Es ging nach den alten Rufen schwankender Gewalt herrschenden; der Lärm des Krieges sollte die Schreie des Gloriums und die wachsende Empörung im Volk übertönen;

der billige Ruhm eines Sieges über die schlecht bewaffneten Afrikaner sollte die savoyische Ruhmsucht befriedigen und Europa über die Vermittlichkeit dieser abgeläuteten Großmacht herrlichkeit täuschen. Der Bankrott sollte das Gedächtnis seiner Verbrechen im Bilde der italienischen Soldaten erlöschen. Nur dem Ehrgeiz feiger, ehrloser Carreremacher und um die Schäden der nichtsnutzigen Politik eines Crispi decken zu helfen, flieht das Blut der Nation, erschöpft sich die wirtschaftliche Kraft des Volkes im Dienste der unfruchtbarsten Militärlust, „der Ehre und Würdigung des Reiches“, mit der habgierige Abenteuer ihr Spiel treiben. Der furchtbare Schlag von Abua hat die dumpfe Gährung im Lande zu lauter Empörung aufgerufen, aus allen Städten berückt der Telegraph Anfruchtungen des Volkes, großdenkenden Kundgebungen gegen die Regierung; das Parlament hat die Wilttheilung Crispi's von seiner Demission mit lautem Beifall aufgenommen. Dieser Stimmung im Lande ist Crispi gewichen, der unmittelbar nach der Nachricht von der Niederlage Baratieri's noch mit dem Gedanken umging, sich um die Rote herumzubringen; unter seinen eigenen Mameluken im Parlament, die er durch Bestechungen und durch die Kolbenstöße seiner Carabinieri ins Haus gebracht, begann die Furcht den Abfall. Aber es geht heute um mehr als bloß die Wilttheilung Crispi's. König Humbert hat sich nicht ohne triftigen Grund von dem geliebten Diener, dem er durch den Kampf mit den sicilianischen Arbeitern und manches andere gefolgt ist, im letzten Augenblick doch getrennt. Jetzt geht es nicht weiter an, zu provociren, geschlagene Heere pflegen im Lager mit dem Volke eine schlechte Wehr zu sein; jetzt muß der Gehakte dem Jorne des Volkes geopfert werden. Die Krone, die so lange mit ihrer Huld und Macht Crispi zur Seite stand, weil seine Gewaltpolitik ihrem Ehrgeiz schmeichelte, sucht nun Schutz bei anderen Berathern. Wird das ganze System diesen letzten furchtbaren Stoß überdauern, ein System, das das schreiende Elend des Volkes mit der Vernichtung auf die Erfordernisse der Großmachtstellung Italiens überhört, mißachtet, mit unheimlichen Steuern ausgebeutet hat und jetzt in der militärischen Schwäche ausläuft, daß man in Europa laut davon sprechen kann, Italien sei als Bundesgenosse wertlos? Welche neuen Ränke werden diesem ungeheuerlichen aller modernen Wilttheilungen das Leben fortsetzen?

Mit lärmender Entrüstung ruft heute die Mehrzahl der bürgerlichen Blätter Europas dem gefallenen Crispi Bewunderungen nach. Seine persönlichen Lumpereien, das Renegatenhum des einfügen Revolutionärs, seine verwüstende Finanzwirtschaft, seine sinnlose Abenteuerpolitik in Afrika, seine Grausamkeiten in Sicilien, seine Justizmorde gegen die Socialdemokraten, sein freches Redetreiben aller gesetzlichen Gewalten, seine Ausnahmengesetzgebung, die er unter der Maske eines Schutzes gegen die anarchischen Attentate eingeführt hat, die Zwangsdomicile am Rothen Meere, werden ihm jetzt laut zum Vorwurf gemacht. Jetzt, weil ihn ein militärischer Mißerfolg aus der Macht gerissen hat, weil durch sein Verschulden der italienische Staat an dem Abgrund der Verwüstung schwankt. Es war nicht immer so;

gerade ihm, und gerade bei seinen frechen Ueberrissen gegen Freiheit und Recht, hat die bürgerliche Welt am lauteften zugestimmt; gerade in den schmachvollen Tagen nach Garri's Tode und dem Doretten-Attentat in Triest war der „starke Metier der Ordnung“ der gefeiertste Mann der bürgerlichen Presse. Crispi ist kein einzelner Fall, keine Ausnahme, die Vergleichen nicht zuläßt. In all seiner verworfenen Abergkeit hat er — nur als Empfindung mit gemeinen Instinften, — aus im Bereich eines armen Landes, eines finanziell verwüsteten, von Corruption durchseffenen Staates — all das wiederholt, was gerade die erfolgreichsten Politiker des bürgerlichen Staates, ja, die Bögen des Ruhmes ebenso geübt haben. Ihre schlaue Ausnutzung des Anarchienrummels zu Rubeisgerichten, die blutige Verfolgung der organisierten Arbeiterkastei, die rechtslose Machtpolitik nach innen und außen, die wahnwitzige Verschwendung für den Militarismus und das Spielen mit dem Blendenwert des kriegerischen Ruhmes, sie sind Crispi allein so wenig eigen, daß sie vielmehr als die gemeinsamen Tugenden jener „kraftvollen Staatskunst“ gelten müssen, zu der die Geld- und Angsbürger in ihrer Furcht vor der Arbeiterkastei verlangend emporstauen, indem sie durch ihre schlaue Unterwerfung sie erst möglich machen.

Doch nicht bloß eine typische Erscheinung für die moderne Machtpolitik ist Crispi, sondern, wie erwähnt, er bietet zugleich einen trefflichen Maßstab, bis zu welchen Grenzen sie ausstreiken darf. Crispi ist heute über das Mögliche hinaus seiner verbrecherischen Colonialpolitik gestürzt, ja er kann vielleicht morgen wegen seiner Betrügereien vor Gericht gezogen und verurtheilt werden, denn die unbestechliche Gerechtigkeit, der er gestern als Haupt der Regierung unantastbar war, erblickt vielleicht morgen seine Feinde an der Spitze der Macht. Aber sein africanisches Abenteuer ist nicht ärger und seine privaten Schmutzigkeiten sind sogar gleichgültig, verglichen mit dem namenlosen Elend, das seine Herrschaft im Gefolge hatte, mit den blutigen Grausamkeiten seiner Gewaltpolitik. Das Jahr für Jahr fließende aufschwellende Massen, Schutten, bald Hunderttausende dem Hungertod in Italien durch wilde Flucht übers Meer sich entziehen müssen, daß das Volk Siciliens, das sich hoffnungsvoll erhoben hatte, mit Gewalt niedergeworfen, auf eine Reihe von Jahren hinaus ohne Hoffnung auf Besserung seiner Lage die kaum geduldeten Fesseln weiterschleppen muß, das ist zum guten Theil die Schuld seiner Regierung; doch wenn die Nachricht aus Abua statt der Niederlage einen Sieg gemeldet hätte, würde den jetzt gefürzten Minister sicher Lob und Preis der bürgerlichen Welt unrauschen.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 7. März.

Aus dem Reichstage. Die zweite Sitzung der Kammer zur Gewerbebesetzung rückt heute nicht weit von der Stelle. Die Discussion wurde in der Hauptsache durch die Erörterung zweier Punkte ausgefüllt; man sprach sehr ausführlich über die Consumvereine, denen der Detailverkauf von Branntwein nur im

## Die „Gesellschaft“ von Abingen.

Eine Geschichte aus der Kleinstadt von Nicolaus Kraus. Nachdruck verboten.

Nachdem der Küller das Verlangte gebracht und sich wieder entfernt hatte, hub Toiser an: „Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Aufforderung nachgekommen. Das giebt mir das Recht, zu glauben, daß Sie in mich Vertrauen setzen. Sie wissen, Herr Neumayer, daß ich immer ein Freund Ihres Hauses gewesen. Die Sache ist die... Ihre Frau Gemahlin befindet sich derzeit noch in Franzensbad. Die Besucher einer Kurstadt sind mehr oder weniger verdorbene Leute, und ihr unbeschränkter Geiz verfallt auf manche Absonderlichkeiten. In jüngster Zeit nun sind in Franzensbad einige Entführungen vorgekommen, und schon fängt es an, „chie“ zu werden, wenigstens einmal entführt worden zu sein. Ich habe Sie ersucht, schon heute zu kommen, denn, um es kurz herauszusagen — Sie sollen Jemand entführen.“

Der ehrsüchtige Bäckermeister wollte gerade das Glas zum Munde führen. Erstreckt ließ er die Hand wieder zurückfallen und riß den Mund auf. Es dauerte einige Zeit, bis er die Sprache wiedergab; die ihm zugemerkte Ungehörlichkeit hatte ihn ganz aus der Fassung gebracht.

„Soll Jemand entführen? ... Ich, der Bäckermeister aus der Ecksträßelasse? Herr, ich bin Familienvater! Und in diesem Alter? ... Er schüttelte energisch sein kahles Haupt und brumnte unverständliche Worte vor sich hin. Toiser legte seine Hand auf die Schulter des Bäckermeisters und fuhr fort: „Es handelt sich hier ja nicht um eine Fremde. Diejenige, welche Sie entführen sollen, ist — Ihre Frau.“

„Meine Frau? ... Entführen?! ... Ja?! Herr, sind Sie des Teufels? Ich, der Bäckermeister Neumayer,

soll meine Frau entführen? ... Sind Sie betrunken, oder wollen Sie mich auch ansteden mit Ihrer Narrheit? ...“

Toiser hatte sich erhoben und that, als wollte er sich entfernen. „Ich sehe schon, bei Ihnen finde ich kein Verständniß. Gut also. So wird ein Anderer Frau Neumayer entführen.“

Der Lärm riß Toiser am Hocke zurück. „Bleiben Sie! Was soll das heißen? Erklären Sie sich näher.“

„Sie willigen also ein? ... Nicht?! ... Dann habe ich nichts weiter zu sagen.“ Toiser versuchte, sich los zu machen. Neumayer's schwammiges Gesicht geriet in Zuckungen. Der Entschluß wurde ihm furchtbar schwer.

„So sei es“, seufzte er endlich. ... „Aber jetzt erzählen Sie. Was ist das für eine Dummheit?“

Toiser setzte sich behaglich auf einen Stuhl, holte eine Cigarette hervor, und nachdem er sie in Brand gesetzt, sprach er: „Ihre Frau Gemahlin ist von dem Wunsche befeßt, sich entführen zu lassen. Wie ich sie kenne, dürfte es ihr höchst gleichgültig sein, wer sie entführt. Aber sie besteht darauf, Ihren Roman zu haben. An Ihnen liegt es nun, der Sache ein möglichst unverfängliches Aushere zu geben. Entschließen Sie sich zu dem Unternehmen, so ist Ihrer Frau Gemahlin der Wille geschehen und Sie brauchen nicht vor einem Scandal zu zittern.“

„Wenn die Sache aber bekannt wird? Wird man nicht mit Fingern auf den Mann deuten, welcher seine eigene Gattin entführte?“

„Das ist nicht gut möglich. Meiner Verschwiegenheit können Sie sicher sein. Und wenn auch die Sache bekannt werden sollte, Schaden dürfte dies Ihnen in keinem Falle bringen. Ich meine, Sie können sich keine bessere Reclame für Ihr Geschäft wünschen.“

Dem Bäckermeister war während dieser Auseinandersetzungen abwechselnd heiß und kalt geworden. Endlich war

er zu einem Entschlusse gekommen: „Also gut. Ich nehme Ihren Vorschlag an. Was habe ich zu thun?“

Toiser rückte ganz nahe an Neumayer heran und sprach im Flüsterton auf ihn ein. Nachdem sich der Bäckermeister einmal mit der Sache vertraut gemacht hatte, schenkte seine angeborene Munterkeit ihm wieder zurückgekehrt zu sein. Er strich sich mit den Handflächen über seine Oberlippen und nickte von Zeit zu Zeit, während Toiser ihm den Plan entwickelte, ein „gut“, „sehr gut“, „so ist's recht“ hervor.

Nach einer halben Stunde erhoben sich die beiden. „Also, vergessen Sie nicht“, sagte Toiser. „Sucht Ihr rothe Rolande, grüner Schleier. — Weßtes Taschentuch, Weg nach Franzensbad, immer gradeaus fahren.“

„Haben Sie keine Sorge. Ich danke Ihnen.“

Neumayer trat in den Gasthof „Zum Kaiser von Oesterreich“, und Toiser machte einen Spaziergang um die Stadt. Am nächsten Morgen gebachte er abwärts; zuvor aber wollte er noch einmal das Bild der Stadt in sich aufnehmen, ihm einen Blick anweisen in seinem Sinne für alle Zukunft. Er ging nach dem Walde und schritt über die Wege, welche er während des Sommers so oft gewandelt und etwas wie Behnuth schlich durch sein Herz. Er dachte an Emilie, und Bitterkeit erfüllte ihn. Warum mußte grade er immer zu spät kommen, wenn das Glück seine Gaben vertheilte? Seine Jugend lag an seinem Geiste vorüber. Vor seinem Geiste erschien die Scene, als er Frau Neumayer zum ersten Male erblickte. Er fühlte die Gefühle jener Nacht nach dem Verlobungsfeste bei Rörz; fühlte ihren bewundernden Auf auf seinen Lippen — es war ja Alles nur ein Traum. Keine Hoffnung gab's mehr für ihn. Vor ihm lag die unüberheiglische Mauer der „Nacht“ und dahinter lebte der Inbegriff Alles dessen, was ihm gut und schön und theuer — aber kein Weg führte zu ihr.

Einige Stunden war er im Walde umhergeirrt ohne Ziel, da stand er plötzlich auf der Dichtung vor Sebastian's-



ein solches Bündnis wünschenswert wäre, so glauben wir doch nicht an seine Verwirklichung, weil die erste Voraussetzung dazu, das Aufgeben der liberalen Kampfpolitik, fehlt. So lange die Regierung des Liberalismus als den Feind betrachtet und die Schulpolitik des extrem liberalen Fanatismus schloer fortsetzt, müssen die Liberalen jede Verständigung mit dem Ultramontanismus zurückweisen selbst auf die Gefahr hin, damit den Socialdemokraten den Sieg zu erleichtern."

Daß den Liberalen und Liberalen die Zahl der socialdemokratischen Abgeordneten in der belgischen Kammer „schon übermäßig groß“ erscheint, zeugt von einer vollständigen Verleugnung der Situation. Die Herren glauben, das Privilegium zur Befetzung der Kammerplätze zu haben und lehnen die Socialisten als Eindringlinge an. Das belgische Volk aber wird sie hoffentlich bald lehren, wer die wahren Vertreter der Volksinteressen sind.

Mit großer Freude dürfen die Socialisten sich täglich neue praktische Erfolge verzeichnen. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen geht immer mehr. Man zählt jetzt in Belgien mehr als 65 Milchgossenschaften; in der Provinz Flandern gibt es 45 landwirtschaftliche Syndikate, eine genossenschaftliche Zuckerraffinerie und eine genossenschaftlich betriebene Mühle. In Louvain ist der Sitz der Bauernliga, die mehr als 10,000 Mitglieder zählt. Diese Liga hat etwa 210 locale Sectionen, und sie hat 67 Versicherungsgesellschaften und 25 Creditkassen errichtet. Freilich heißt es aufmerksam darauf zu machen, daß alle diese Einrichtungen, namentlich die Creditkassen, nicht etwa zu Machtmitteln in den Händen gewisser Personen werden. Die politische Demokratie wird immer härter. Man reglementiert sie von allen Seiten, und wenige Ausnahmen abgerechnet, die als Revolutionäre verdammt werden, beugen ihre Vertreter demütig den Rücken. So hatten die christlich-demokratischen Abgeordneten erst kürzlich in der Kammer, als Genosse Vertrand gelegentlich der Beratung der neuen Tabaksteuervorlage die Aufnahme eines Artikels forderte, der die Hausindustrie in der Tabakfabrikation verbieten sollte, den traurigen Muth, diese nur zu bezeichnender Forderung zu bekämpfen.

Interessant ist vom Standpunkte der Verstärkung der Streitkräfte der Partei das Resultat der Streiks in Gent. Am 1. März 1895 waren in den Gewerkschaften 2549 Mitglieder organisiert, am 1. December 1895 waren es 10,195; das ist also eine Vermehrung um 7646 Mitglieder.

Die Kammer wird schon in kürzester Zeit die Beratung des Fabrikgesetzes beginnen. Unter den Unternehmern herrscht natürlich eine feindselige Bewegung gegen die Arbeiterschutzbestimmungen des Gesetzes.

Die Ernennung der Bürgermeister, die den Communalwahlen vom November folgte, ist fast beendet. Schematisch wurde die Regel aufrechterhalten, keinen socialdemokratischen Bürgermeister zu ernennen. Es ist die persönliche Politik des Königs die obliegt, entgegen dem Geiste der Constitution, die will, daß der König regiert, aber nicht verwalte. Es sei daran erinnert, daß die socialistische Partei voraussetzte, daß die Congo-Frage, indem sie eine persönliche Politik des Königs für den schwarzen Erdtheil einführe, eine solche auch für Belgien schaffe. Und diese Tendenz verstärkt sich von Tag zu Tag. Vorige Woche wurde das Portefeuille des Ministers für auswärtige Angelegenheiten vacant. Sofort benützte dies der König, um einen Abgeordneten zum Minister zu ernennen, von dem Niemand bisher auch nur den Namen kannte, der aber sicher sein getreuer Diener sein wird. Im Uebriß erfahren drei Minister die Ernennung ihres Kollegen erst durch das Amtblatt. Diese Thatfachen erscheinen am Ende an sich wenig bedeutend, aber jedenfalls zeigen sie Absichten an, die in einer rasen Zukunft große Gefahren nach sich ziehen können.

**Frankreich.**

Fürst Krapotkin hatte anarchistische Vorträge in Paris angekündigt. Er wurde jedoch, wie der „Rössischen Zeitung“ gemeldet wird, bei der Landung in Dünkirchen verhaftet und für ausgewiesen erklärt. Die Gendarmen brachten ihn auf das nächste Schiff, das nach England zurückkehrte. Das Ministerium Bourgeois hat also die Maßregel seiner reactionären Vorgänger gegen den in seiner Gefährlichkeit reichlich überschätzten Krapotkin aufrecht erhalten.

**Spanien.**

In Spanien dauert die Bewegung fort. Vorläufig richtet sich die Erbitterung der Massen noch mehr gegen die Vereinigten Staaten, als gegen die Regierung, welche die Diversionspolitik nicht ganz ungern sehe. So lange die Vereinigten Staaten als Abschleifer dienen, ist keine Gefahr — denn an einen Krieg zwischen dem verarmten, schwachen Spanien und der amerikanischen Reiterrepublik denkt kein vernünftiger Mensch und kein unvernünftiger kann ihn herbeiführen. Die Erregung ist aber außerordentlich, und zwar mit Ausnahme der wenig zahlreichen Socialisten, bei allen Schichten der Gesellschaft — und das erklärt sich aus der Geschichte Spaniens. Vor dreihundert und fünfzig Jahren war Spanien das größte Reich in Europa und zugleich das größte Colonialreich der Welt. Karl der Fünfte herrschte in Europa über Spanien, einen Theil Italiens, Oesterreich, Deutschland und die Niederlande, in Amerika über Mexiko mit Westindien, Peru und das übrige Amerika, soweit es damals entdeckt war, und außerdem noch über eine Zahl anderer Colonien. Von ihm stammt das stolze Wort: „In meinem Reiche geht die Sonne nicht unter!“ Und von diesem Reich und dieser Herrlichkeit ist nichts übrig geblieben als ein entvölkertes, politisch und wirtschaftlich gesunkenes Land, das als Anderken und zur Erinnerung an seine vergangene Größe nur noch die „Perle der Antillen“ besitzt. Und diese Perle soll ihm nun gerodet werden und damit das letzte Kleinod aus der Zeit des Ruhmes und Reichthums verloren gehen — das muß schmerzen. Aber mit G. Sublen, und seien sie noch so berechtigt, baut man keine Flotten, führt man keine Armeen ins Feld — und gegen die colossale

Uebermacht der Vereinigten Staaten ist einfach nicht anzukämpfen. Spaniens Schicksal ist tragisch. Bude in seiner „Geschichte der Civilisation“ behandelt schon eingehend das Problem, wie es kommen konnte, daß ein so hoch begabtes, so edles und einst vom Glück so begünstigtes Volk wie das spanische war, so tief fallen und so kärglich verfallen konnte. Ja, gerade dieses Glück ist das Unglück Spaniens — dieses Glück, das ihm die Colonien und die Silber- und Goldschätze Perus und Mexicos in den Schooß warf. Mit einem Wort: Spanien ist an der Colonialpolitik zu Grunde gegangen. Statt sich im Innern auszubilden und die Industrie zu pflegen, lebte Spanien von seinen Colonien. Es hatte das schönste, reichste und größte Colonialreich der Welt, und es ist zu Grunde gegangen.

**Afrika.**

Ein neues afrikanisches Abenteuer scheint in England geplant zu werden, ganz in der Art, wie es der Einfall James'ors in die Transvaalrepublik war. Diesmal soll es dem Congostaat gelten und in jenen belgischen Kreisen, die an dem Congounternehmen theilhaftig sind, hegt man deshalb bereits ernsthafte Besürchtungen. Ein vom „Patriote“ veröffentlichter Brief eines am Tanganjikasee angehebelten belgischen Missionars giebt diesen Besürchtungen Nahrung. Es heißt darin: „Der englische Major Forbes ist mit drei Europäern am Tanganjikasee angekommen in der Absicht, sich eines Theiles dieses Gebietes zu bemächtigen. Seine Worte über den Congo sind folgende: „Der König der Belgier will ihn nicht mehr, und Belgien will ihn auch nicht. Nun wohl, so werden wir ihn nehmen.“ Er ist vom Roero-See hergekommen, von wo er auf das Gebiet des Congo Staates übertraten wird. Hauptmann D-scamps wird nicht lange Widerstand leisten können. Ich weiß nicht, was die Zukunft bringen kann, aber sie scheint sehr düster. Man wird kämpfen müssen, und zwar hart, denn die Engländer sind jäh. Vielleicht wird Deutschland oder Frankreich eingreifen, allein bis das geschehen kann, mag sich noch Manches ereignen.“

Die Verhältnisse des Congo Staates sind allerdings derart, daß die Aussicht auf Erfolg für etwaige englische Freiweiber gut ist. Es stehen ihnen hier keine vaterlandsliebenden, tapferen, auf ihre Unabhängigkeit stolzen Boeren gegenüber, sondern nur einige weiße Kanakmächte als Offiziere von gekauften stupiden Regimentsoldaten, denen es im Grunde vollkommen gleichgültig ist, wer im Congo beeden den maßgebenden Einfluß ausübt.

**Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.**

Die Denunciations-Wuth wegen Majestäts-Beleidigung treibt immer herrlichere Blüten. Ein früher in Sande ansässiger Küpermeister, welcher seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebt und sich augenblicklich in Harburg aufhält, denuncirte den früher bei ihm in Arbeit gestandenen und noch jetzt in S. beschäftigten Gesellen W., eine mißliebige Aeußerung über den Kaiser gemacht zu haben. Die That soll im April des vergangenen Jahres geschehen sein. — Ein anderer Denunciant in einem Majestätsbeleidigungsproceß hat seinen Lohn dahin. Das Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin verurtheilte Donnerstag gegen den Schaukeller Otto August Krause, welcher des Meineides beschuldigt war. Der Angeklagte reist mit einem sogenannten „Lungenprüfer“ umher, ein Apparat, durch den man die Stärke seiner Lunge soll erfahren können, wenn man in denselben hineinbläst. Am 19. December v. J. trat Krause als einziger Beschuldigungszeuge gegen den Arbeiter Propper auf, den er wegen Majestätsbeleidigung angezeigt hatte. Da Propper, ein vollständig unbescholtener Mann, keine Unschuld behauptete und behauptete, daß Krause ihn nur aus Rache angezeigt habe, so wurde der Letztere auf das Eindringlichste zur Wahrheit ermahnt und in erster Linie nach seinen Vorbestrafungen befragt. Krause erklärte, daß er einmal wegen Sittlichkeitsvergehen mit einem Jahre Gefängnis bestraft worden sei. Auf die weitere Frage des Beisizers, Landgerichtsrath Dr. Felsch: „Sind das alle Ihre Vorstrafen?“ erwiderte der Angeklagte: „Jawohl.“ Das ganze Auftreten des Krause machte aber auf den Gerichtshof einen so wenig Vertrauen erweckenden Eindruck, daß man dessen Acten herbeiholen ließ. Hieraus wurde festgestellt, daß Krause außer wegen Sittlichkeitsverbrechen nicht weniger als 19 Vorstrafen wegen anderer Vergehen erlitten hatte. Die Folge davon war, daß Propper freigesprochen wurde, der damalige Zeuge Krause mußte wegen Verdachts des Meineids ins Untersuchungs-Gefängnis wandern. Er legte vor dem ihn vernehmenden Richter auch ein umfassendes Geständniß ab und gab an, daß er seine vielfachen Vorstrafen verschwiegen habe, weil er sich nicht vor dem damaligen Angeklagten Propper habe blamiren wollen. Im Termine vor dem Schwurgericht widerrief er sein Geständniß, er behauptete, die an ihn gerichtete Frage zu verstanden zu haben, daß er nur seine letzte Bestrafung nennen solle. Der damalige Vorsitzende, sowie zwei Beisizer, wurden vernommen, sie hielten einen Irrthum des Angeklagten für ausgeschlossen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig des wesentlichen Meineides, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurtheilte.

Eine Majestätsbeleidigung sollte unter Parteigenossen Zahn in einer am 28. December v. J. in der Brauerei Nidelsdorf abgehaltenen Versammlung ausgesprochen haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte am Freitag, nachdem die zweite Strafkammer am Landgericht II zu Berlin seinem Verlangen nach Ausschluß der Öffentlichkeit stattgegeben hatte, nicht weniger als neun Monate Gefängnis gegen Zahn. Nach kurzer Berathung er-

kannte der Gerichtshof dem Antrage des Vertheidigers Dr. Herzfeld gemäß auf Freisprechung. Selbst wenn die Aeußerung den ihr von den Beschuldigungszeugen gegebenen Inhalt gehabt hätte, liege nicht der geringste Anlaß vor, sie für eine Majestätsbeleidigung zu halten. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich Zahn vor der Strafkammer in Frankfurt a. D. unser Genosse, der Schriftsteller Fritj Hansen aus Berlin, zu verantworten. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Hugo Sonnenfeld aus Berlin. Die Anklage behauptet, daß Genosse Hansen in einem in Frankfurt a. D. gehaltenen Vortrage durch Bemerkungen über die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche den Kaiser beleidigt habe. Gegen den Protest des Vertheidigers beschloß das Gericht, die Öffentlichkeit während der Verhandlung wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung auszuschließen. Indessen muß wohl der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Genosse Hansen die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet hat, denn schon nach circa einständiger Verhandlung verhandelte der Gerichtsvorsitzende die Freisprechung des Angeklagten, obgleich der Staatsanwalt drei Monate Festungshaft beantragt hatte. Aus der Begründung des Urtheils heben wir bloß folgenden Satz hervor: Eine sichere Feststellung des Wortlauts und Zusammenhangs der beanstandeten Redewendungen sei auf der Grundlage der von den überwachenden Beamten gegebenen Darstellung nicht möglich.

**Parteiangelegenheiten.**

**Parteigenossen!**

Die Reichstagsfraction hat sich in zwei Sitzungen, unter Zuziehung von Anhängern und Segnern des Genossen Schumacher aus dem Wahlkreis mit der Solinger Angelegenheit beschäftigt und folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Die Fraction erklärt nach Anhörung beider freitretenden Theile des Solinger Kreises, daß sie den Beschluß des Solinger Parteitages — die Unwürdigkeitserklärung Schumacher's betreffend — nicht billigt, weil principielle Gründe dafür völlig mangeln. Die Fraction ist nicht in der Lage, einem der beiden Theile Rath zu geben, spricht vielmehr beiden Theilen ihren entschiedenen Tadel über den seit langer Zeit im Solinger Wahlkreis unter den Parteigenossen herrschenden Streit aus.

II.

Die Fraction erklärt: Um die leidigen Strengigkeiten in Solingen zu beenden und endlich Ruhe zu schaffen, ist es wenigstens, daß die Solinger „Arbeiterstimme“ in den Besitz der Partei übergeht und ersucht die Parteileitung, dieses in Erwägung zu nehmen.

**Culturg.** Im Monat Februar sind bei den Unterzeichneten folgende Parteibeiträge eingegangen:

- Auerbach i. B., H. M. 2,80. Alen, durch den Vertrauensmann 100.—. Altona, von Genossen 1000.—. Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 6. Kreis 2000.—. (Darunter durch Bachmann Moabit 5,85. Geburtstagsfeier Perlebergerstraße bei R. 4,15. Schönbauer Vorstadt durch Kubisch 2,52. von Bauarbeitern der Scharfener Bahn 1,20. Arbeiter und Arbeiterinnen der deutschen Gutfahr. 50.—. Werkstatt von Engel, Ueberfluß der Gefellensf. 6,65. vom traurigen Uebdler 10.—. Mullober 1,55. Berlin, div. Beiträge: A. G. S. A. 23,60. Dr. L. A. 20.—. B. G. S. 5.—. Americ. Auction, Fischerstraße 3 1.—. Gürtler von Kemp u. Söhne 6.—. Durch F. A. Fruchtstraße 3.—. Rothe Buchbinder Grünstraße 5.—. Sächl. Genosse in Moabit 20.—. A. Steinbruder 1.—. Selbstarbeit von M. u. Söhne auf Kosten d. Staatskasse 1,50. G. H. R. 3.—. R. 3.—. Reimer 20.—. American Auction durch F. S. 1,05. D. H., Berlin R. W. 75.—. Johannes 100.—. H. S. — 50.—. Stralauer durch Kupler 2,50. Von Mitgliedern der Druckerei von B. 7,25. Ueberfluß durch F. S. 1,20. Von Mitgliedern der U.-Dr. 3.—. Arbeiter von Schuler u. H. 14,35. Communis P. C. 1.—. Wetterhaus 4.—. Vergeborf, W. R. 50.—. Bamberg, Jäcklein Hofstraße 20.—. Bremen, Strafe wegen Versammlungsgeschwänden 1.—. Vergeborf, Ungenannt 5.—. Tromberg, drei arme Weberjünger 5,05. Chemnitz, 16 sächsischer Wahlkreis 500.—. Cottbus S. 10.—. Callenberg bei Waldenburg in Schles., durch: E. R. 6.—. Dresden, Rindtauße zu Raditz 2,50. Flensburg 31,10 (darunter Geburtstagsfeierstraße 1,10). Großburg von Genossen 5.—. Fürth F. G. 100.—. Greiz, Ueberfluß der „Neusächsischen Volkszeitung“ 1895 300.—. Hamburg von den Tabakarbeitern von Böbling u. Mühle 14,50. Hamburg 1. Wahlkreis 3000.—. Hamburg, 3. Kreis 2000.—. Hamburg, von den Arbeitern der Fabrik von Ködler-Schäferkamp 9,50. Hamburg, Hörter 11 12,88. Harburg, von den Genossen 300.—. Harkent, von Genossen 25.—. Harburg, G. C. 1,98. Hamburg, american Auction, rothe Geburtstagsfeier 6,15. Hannover 1000.—. Hamburg, 2. R. G. 10.—. Hamburg, 2. R. 1000.—. Jena, von einigen freien Turnern 2,50. Jena, von Genossen 20.—. Kirchberg i. S. Wir bleiben die Alten, gesammelt auf einer Hochzeit 6,70. desgl. auf einem vergnügten Abend 2,50. Summa 9,20. Kaiserlautern 50.—. Lübeck 200.—. Lüderburg, von den alten, treuen Genossen 10,55. München, Waldläufer 5.—. München, D. S. 2,47. Mühlburg i. B., gesammelt von Genossen 2,70. Neustadt i. B. 50.—. Neustadt (Oberchl.), vom sächsischen Bergbauern 6,50. Nordhausen, durch R. 10.—. Neubamm 4.—. Otzenau, d. Paulsen, Arnoldstraße 10.—. Ottenau-Ottala, rothe Rednerfeier 4,10. Offenburg, durch den Vertrauensmann 20,20. Ober-Rangendielau, durch R. von den Weibern des Guldengirges 100.—. Paris, 40.—. Podersuch, zur Bekämpfung der Socialdemokratie 3,50. Pöhlitz bei Greiz, rothe Rindtauße 5,60. Desgleichen, traute Scatbrüder 2.—. Röderrau von Genossen von R. und Umgegend 40.—. Rohnau 100.—. Ronneburg (Sachsen-Altenburg) P. B. R. 9.—. Rohnau, gef. v. d. r. R. in der Bergstraße 7,15. Segen, Ueberfluß einer Kiste Cigaretten 16. Verden R. 2,25. Seefeld, gef. auf einer lustigen Feier von einer R. Menschen 2,50. Weimar 3000.—. Würzburg, von Genossen 50.—. Wittenberge 15.—. Waldenburg i. Schl. M. R.-Abg., Abendessen im D. R. 3.—. Hamburg-Gimsbüttel, den 6. März 1896.

Für den geschäftsführenden Ausschuß: A. Gerisch, Hamburg-Gimsbüttel, Eichenstraße 4. I.

**Arbeiterbewegung.**

Nachdem für die Cottbuser Arbeiter vorläufig jede Hoffnung auf einen annehmbaren Friedensschluß gesunken ist, können ihnen nichts weiter übrig, als den Kampf fortzusetzen. Falls sie nicht unter eine noch schlimmere Wirthschaftlichkeit gerathen wollen, als sie bisher schon zu erdulden hatten. Selbstverständlich würden die Fabrikanten ihr Augenmerk in erster Linie darauf richten, die Cottbuser Filiale des Textilarbeiter-Verbandes zu zerstören. Wie unangenehm aber gerade in der Textilindustrie die Organisation

Die Arbeiterbewegung übertrug gebräute Lebenshaltung der Arbeiter...  
 Die Arbeiterbewegung übertrug gebräute Lebenshaltung der Arbeiter...  
 Die Arbeiterbewegung übertrug gebräute Lebenshaltung der Arbeiter...

Die Arbeiterbewegung übertrug gebräute Lebenshaltung der Arbeiter...  
 Die Arbeiterbewegung übertrug gebräute Lebenshaltung der Arbeiter...  
 Die Arbeiterbewegung übertrug gebräute Lebenshaltung der Arbeiter...

**Gerichtliches.**  
 Vorurtheile...  
 Vorurtheile...  
 Vorurtheile...

**Technik und Wissenschaft.**  
 Ueber Alkoholfreunde in der Thierwelt sprach...  
 Ueber Alkoholfreunde in der Thierwelt sprach...  
 Ueber Alkoholfreunde in der Thierwelt sprach...

**Vermishtes.**  
 Die Sprache der Katzen...  
 Die Sprache der Katzen...  
 Die Sprache der Katzen...

**Stadt-Theater.**  
 Montag: „Der Freischütz“  
 Dienstag: „Lobengrin“  
**Lobe-Theater.**  
 Montag: „König Heinrich“  
**Victoria-Theater.**  
 Concert: „Gloria“  
**Budapester Posen-Theater.**  
 Montag: „König Heinrich“

**Socialdem. Verein für Breslau und Umgegend.**  
 Sonnabend, den 14. März 1896.  
 im großen Saal des „Cristal“ Rindfleischstr. 35:  
**VI. Stiftungsfest**  
 bestehend in Vocal- und Instrumental-Concert,  
 Theater, humoristischen Vorträgen und  
**TANZ.**

**Reisehandbuch für wandernde Arbeiter**  
 Mit einer Eisenbahnkarte u. zwei Orientirungs-  
 karten 15 Bogen Oefen. Preis gebunden (in Bänderband)  
 1 Mk. 50 Pf. Berlin von J. Scherem in Nürnberg, März 1.  
 — Gebunden über 2000 Reisejourneen in Deutschland, Oesterreich,  
 Ungarn, Schwyz, Frankreich, Italien und Holland, mit genauer  
 Angabe der Distanzen in Kilometern nebst alphabetischem  
 Ortsregister, Karten über die bedeutendsten Städte und Orte, be-  
 züglich ihre Eisenbahnverhältnisse, hauptstädtlichen Industriellen etc.  
 — Dieses Buch soll nicht nur dem reisenden Arbeiter ein treuer  
 Wegweiser sein, sondern es soll auch diejenigen Gewerkschaften,  
 welche an ihre Mitglieder Reise-Unterstützung bezahlen, in den  
 Stand setzen, die von den Reisenden zurückgelegten Strecken  
 genau und schneller berechnen zu können als es mit den bis-  
 her verbreiteten Hilfsmitteln möglich war. Außerdem darf das  
 Buch nicht als ein bloßes Reise-Handbuch für den Arbeiter  
 betrachtet werden. Zu beziehen durch die  
**Expedition der „Volkswacht“.**

**Handw.- und Arbeiter-  
 Notizkalender  
 für das Jahr 1896.**  
 Preis 60 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Exped. d. Bl.  
**Vereins-Kalender.**  
 Breslau.

**„Harmonie“**  
 Finkenstraße 27.  
 Casino:  
 Große Künstler-Vorstellung  
 Montag 8 Uhr.  
**Ein köstliches  
 Schokolade  
 von Augustin  
 J. Jopert**  
 in Kasse 22. Hauptstr.  
 Jedes Pfd. 1 Mk.

**Der deutsche Pulverring  
 und das Militär-Pulvergeschäft.**  
 Von Georg Feichter-Glimmer.  
 Preis 1 Mark.  
 Die aufschmerzlichsten Bemerkungen des Hrn. Sebel  
 in einer kürzlich erschienenen Broschüre über die  
 deutsche Pulverindustrie — als gültige Grundlage  
 des Pulvergesetzes — haben mich sehr  
 interessiert, und in dieser Schrift eingehend und  
 gründlich zu erörtern.  
 Diese Darlegungen waren der Reichs-  
 tagsmajorität so unangenehm, daß sie  
 Schluß der Debatte herbeiführte. Umso-  
 mehr muß die Öffentlichkeit sich damit  
 beschäftigen.  
 Die Schrift gibt eine eingehende Darstellung  
 der Geschichte des Pulverwesens, der Leistungen der  
 deutsche Pulverindustrie und legt insbesondere dar,  
 wie wichtig das Pulvergeschäft für die deutsche  
 Wirtschaft ist, und wie wichtig es ist, die  
 deutsche Pulverindustrie zu unterstützen.  
 Von Verleger ist und zu erhalten. Preis  
 1 Mark. In jeder Buchhandlung zu  
 haben. Preis 1 Mark.  
**Georg Feichter-Glimmer**  
 in Breslau, Hauptstr. 22. 1. und in der Exped. der  
 „Volkswacht“.

**Sarg-Magazin**  
 Das größte Publikum erwachte ich mein großes  
 Sarg-Magazin  
 in der Kgl. Hauptstr. 218.  
 Kataloge und Preisverzeichnisse gratis.  
**Th. Muszynski, Tischlermeister,**  
 10, Gräbichener-Str. 40, Hölzer-Apothek.

**Das Arbeiterelend  
 in der Konfektions-Industrie**  
 vor dem deutschen Reichstag.  
 Preis 10 Pf.  
 3 Bogen Oefen. Sei Parteinutzen Rabatt.  
 Die Arbeiterbewegung hat im Reichstag  
 einen großen Erfolg erzielt, das ist  
 ein Beweis für die Kraft der Arbeiterbewegung.  
 In jeder Buchhandlung zu haben.  
 Preis 10 Pf.

**Breslau.**  
 Montag, den 9. März:  
 Socialdemokrat. Verein für  
 Breslau und Umgegend.  
 Abds. v. 8-10 Uhr: Kassen-  
 abend im Caféhaus „zu den drei  
 Tauben“, Neumarkt 2. — Gäste  
 willkommen. Aufnahme neuer Mit-  
 glieder.  
 Verb. deutscher Schneider  
 u. Schneiderinnen. Abds.  
 8 Uhr: Kassenabend. Jeden Montag  
 nach dem 15. jeden Monats: Mit-  
 glieder-Versammlung im  
 Restaurant „zum Merkur“  
 Schubbrücke Ecke Universitätsplatz.  
 Verein deutscher Schuh-  
 macher (Zahlstelle Nr. 1.) Abds.  
 8 Uhr in Habel's Restaurant,  
 R. Großenstraße 15: Versam-  
 lung. — Gäste willkommen.  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Verein der Lithographen.  
 Steinbrücker und beim. Verufe.  
 Zahlabend jeden Montag 8 Uhr.  
 Mühl-Versammlung 3. Montag  
 im Monat „Café Restaurant“,  
 Carlstraße.  
 Verein graphischer Arbeiter  
 und Arbeiterinnen. Zahl-  
 abend, jed. Montag. Abds. 8 Uhr  
 Mitglieder-Versammlung im  
 Café „zum Merkur“.  
 Local Café Neumarkt 1. Carlstraße.  
 Gäste willkommen. Aufnahme  
 neuer Mitglieder.  
 Dienstag, den 10. März:  
 Kranken-Unterstützung-  
 Verein der Schneider Deutsch-  
 lands. (E. S. Bräunlich) Abds.  
 8 Uhr: Kassenabend im Café-  
 haus „zu den drei Tauben“, Kupfer-  
 gartenstraße 21. — Gäste  
 willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht der „Volkswacht“)

54. Sitzung vom 7. März — 1 Uhr.

Die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung wird bei Artikel 3, der von der Ausdehnung der polizeilichen Schankconcession auf die Consumvereine handelt, fortgesetzt.

Abg. Mehnert (Str.) erklärt sich für den Antrag Gröber. Der Schnapsverkauf in den Consumvereinen würde äußerst schädlich auf die Lebenshaltung der Arbeiter einwirken.

Abg. Frhr. von Stumm (Rp.) bittet es bei der Vorlage bewenden zu lassen und den Antrag Gröber abzulehnen. Er fragt den Minister, ob die Polizeistände auch für die Branntweinverschleife Geltung habe.

Staatssekretär v. Bötticher: Hat ein solcher Branntweinverschleiß den Charakter eines öffentlichen Schanklochs, so ist es unzweifelhaft, daß auch die Polizeistände für ihn Geltung hat.

Abg. Reihaus (Soz.) beantragt jede Begründung für die Vorlage. Man verleihe sich unter dem Mantel der Sittlichkeit, bloß um den kleinen Gewerbetreibenden die lästige Concurrenz der Consumvereine vom Hals zu schaffen.

Abg. Schneider (freis. Rp.) wendet sich gleichfalls gegen die Vorlage und den Antrag Gröber, welche einen Vernichtungskampf gegen Consumvereine bedeuten.

Abg. Bueh (Soz.): Die Consumvereine in Lothringen befallen sich nicht mit dem Verkauf von Schnaps, sondern mehr mit Verkauf von Bier und Wein.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Die Diskussion über diesen Theil der Vorlage und der Anträge wird geschlossen. Die Abstimmung wird bis nach der erledigung des Artikels 4 ausgesetzt.

Nach Artikel 4 sollen künftig die mit Bier Kleinhandel treibenden Personen den im § 33 der Gewerbeordnung aufgeführten gewerbetreibenden Personen eingereiht werden.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

Abg. v. Stumm (freis.): Gerade in Elsaß-Lothringen wird der größte Mißbrauch mit dem Schnapsconsumvereinen getrieben. Dabei sind die Löhne dort hoch und betragen durchschnittlich 4 Mk.

stellen? Die Unterstellung des Gewerbebetriebes solle nach § 35 der G.-O. erfolgen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden darthun.

Abg. Dr. Förster (Antif.) begründet seinen Antrag (4). Es handele sich um den Eingriff in ein Gewerbe, das eine große Anzahl Personen beschäftige.

Abg. Sätze (Centrum) befürwortet den Antrag Gröber. Der Medicinalrath Dr. Viktor verliest zur Begründung der Regierungsvorlage Stellen aus Verordnungen, welche Bezugsphysici über die Geschäftshandhabung der Drogisten der Regierung erstattet haben.

Abg. Dr. v. Wolzogen (Vole) tritt für die Drogisten ein, er würde höchstens für den Antrag Gröber stimmen, obwohl mir auch dieser etwas zu weit geht.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

Abg. Dr. v. Langerhans (freis. Rp.): Man spricht immer von den Schäden, die die Drogisten angerichtet haben. Ich muß sagen, mir sind in meiner 50jährigen ärztlichen Praxis viel mehr Mißgriffe von Apothekern vorgekommen.

„Obgleich ich Mitglied des Bundes der Landwirthe bin, kann ich nicht umhin, dem Abgeordneten Herrn E. Richter im Namen mehrerer kleiner Besitzer unsere Zustimmung für sein Eintreten gegen die Zuckerversteuerung vorzutragen.“

Der überwiegende Theil der Landwirthschaft hat von diesem Gesetz nur Schaden und zwar sind die schlechteren Gegenden diejenigen, welche keinen Vortheil von dem Gesetz spüren werden.

So spricht ein Bauer, ein wirklicher Bauer, kein prinzipieller oder gräflicher!

\* Breslauer Hallen-Schwimmbad. In der am Sonnabend abgehaltenen ersten Generalversammlung der Breslauer Hallenschwimmbad-Vereinsgesellschaft wurde über den Stand der Bauarbeiten Folgendes berichtet:

Der preisgekrönte Concurrenzwurf hat in Folge der eingehenden Prüfung seitens des Bauauschusses und auf Grund der Erfahrungen, welche ein hierzu beauftragter Ausschuss durch Besichtigung, der größten Hallenschwimmbäder Deutschlands gesammelt hatte, mehrfache Umänderungen erfahren.

Dieselben erstrecken sich vornehmlich auf die Anordnung der für das Kesselhaus und die maschinelle Anlage erforderlichen Räume, die Inspectorwohnung, sowie die Schwimmhalle, die eine erhebliche Vergrößerung erhalten hat.

Ferner hat die Hinzufügung einer besonderen Abtheilung für medicinische Bäder und eines Ruhefales zweiter Klasse für das Frischluftbad sowie die Wasserzuführung verschiedene Umgestaltungen bedingt.

\* Der Restaurateur des Breslauer Zoologischen Gartens, der mit einigen seiner Ausfühler am 21. November v. J. unter Freisprechung von der Anklage des Betruges wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu Selbsttrafen verurtheilt worden war, hatte mit den Mitangeklagten gegen dieses Urtheil Revision eingelegt.

Die Bewegung der Bevölkerung. In der Woche vom 23. Februar bis 29. Februar 1896 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes der Stadt Breslau 64 Eheschließungen statt.

252 ehelich, 54 unehelich, 298 lebendgeboren, (137 männlich, 161 weiblich), 8 todtgeboren, (3 männlich, 5 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (eincl. Todtgeborene) betrug 154 (83 männlich, 71 weiblich) mit Einschluß der nachträglich aus Bornochen gemeldeten.

\* Polizeilich gemeldete Injectionskrankheiten. In der Woche vom 23. Februar bis 29. Februar 1896 wurden 54 Erkrankungsfälle gemeldet und zwar erkrankten an mod. Pocken — Cholera — Diphtheritis 5, an Unterleibstypus — an Rachstallieber — an Scharlach 18, an Masern 31, an Ruhr — an epidem. Genickstarre — an Wadenstiefieber —

\* Die Benutzung von Fahrrädern fällt, so weit sie im Interesse eines unfallversicherungspflichtigen Betriebes geschieht, unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes.

\*) S. i. Anzeigen

Locales.

Breslau, den 9. März 1896.

Die gestern stattgehabte Volksversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. In 1/4 Rühniger, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede erörterte Genosse Bruhns das Thema: „Reactionäre Umsturzbestrebungen.“

Die Versammlung bekämpfte auf das Entschiedenste die reactionären Umsturzbestrebungen, welche sich auf die Befestigung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit gesteigertem Eifer, sowie auf die vollständige Abschließung und gewaltthätige Unterdrückung der Socialdemokratie richteten.

\* Wie die Bauern im Bund der Landwirthe über die Zuckerversteuerung denken, ergibt sich aus der nachfolgenden Zuschrift, die aus unserer Provinz an die „Freis. Btg.“ gerichtet worden:

ungung weit verbreitet ist; es muß somit als ein den Gefühlsregungen der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden.

In der Gesellschaft für ethische Cultur hält Mittwoch, den 11. März, Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Concerthauses Herr Dr. Aurelia aus Briga einen öffentlichen Vortrag über „Die Ethik der Strafe.“

Städt. Theater. Montag gelangt Hebers Oper „Der Freischütz“, Dienstag Wagner's „Lohengrin“ zur Wiederholung.

Hollwagvorstellungen im Thalia-Theater. In dieser Woche finden zwei Hollwagvorstellungen statt, und zwar Donnerstag für die Gruppe G die 5. Vorstellung, Sonnabend für die Gruppe F die 5. Vorstellung.

Die Schweinefäule ist in Opperau, der Milchbrand unter Schweinen in Willschau ausgebrochen.

Gaustrichkranken sind wiederum und zwar von den Säulern Friedeburgstraße 6, Flurstraße 4, Friedrich-Wilhelmstraße 37 b, Ring 4, Hühnerstraße 27 und Garvestraße 2 a gekrankelt worden.

Selbstmordversuch. Freitag Mittag machte ein Hausknecht in seiner an der Sandbucke gelegenen Wohnung den Versuch, sich zu erhängen, erreichte jedoch seinen Zweck nicht, denn sein Vorhaben wurde bemerkt und verhindert.

Verwundet sind die 23 Jahre alte Antikertrau Martha Fichte, die sich am 2. d. M. früh aus ihrer in dem Hause Neue Tauerngasse 60 gelegenen Wohnung auf den Weg zu ihrer Arbeit in der Fabrik auf der Margarethenstraße in Arbeit zu gehen, dort aber nicht eingetroffen und auch in die Wohnung nicht zurückgekehrt ist.

Verwundet sind die 23 Jahre alte Antikertrau Martha Fichte, die sich am 2. d. M. früh aus ihrer in dem Hause Neue Tauerngasse 60 gelegenen Wohnung auf den Weg zu ihrer Arbeit in der Fabrik auf der Margarethenstraße in Arbeit zu gehen, dort aber nicht eingetroffen und auch in die Wohnung nicht zurückgekehrt ist.

Selbstmord. Ein Schlosser von der Sewaldstraße erhängte sich am 8. d. M. in Gräbchen.

Unglücksfälle. Ein Droschkenkutscher von der Bergstraße stürzte, als er zwei Eimer mit heißem Wasser trug, eine Treppe hinab und zog sich schwere Verbrennungen an Kopf und Hand zu.

Ein Arbeiter kam auf dem Hochhausbau zu Fall und erlitt einen Rippenbruch. Ein Brennergehilfe fiel mit einem Sack Leinwand zu Boden und brach das rechte Fußgelenk.

Ein Arbeiter wurde auf dem Oberbleichischen Bahnhofsplatze von einem Waggon herab und zog sich Kopfverletzungen zu, jedoch er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ein 75 Jahre alte Arbeiterin stürzte zu Boden und brach den linken Arm. Sie wurde im Altkrankenhaus untergebracht.

Kranke und hilflos angekommen wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

Ein Patient wurde am der Altkrankenhaus ein Patient; es erfolgte seine Lebensführung in das Altkrankenhaus.

lagen. Die Selbsttragenden, Frauen, Männer und Kinder, knieten vor den offenen Gräben; schluchzend und bänderndem waren sich Mütter und Kinder in die Arme, und ihre leidenschaftlichen, in polnischer Sprache ausgebrüllten Ausrufe ließen erkennen, was in ihren Herzen vorging.

Die Gräber umstanden die Särge, still, ruhig, denn ihre Thränen waren verfliegt. Die Geistlichen spendeten ihnen Trost in ihrem Unglück, aber nichts rührte sie, bis die Särge sich schlossen und auf die bereitstehenden Bauernwagen, die in der Nähe der Zechenhäuser aufgestellt waren, geladert wurden.

Hier nun schieden die Wagen wohl an zwei Stunden im Freien stehen, ehe der Trauerzug sich in Bewegung setzte. Die Särge waren mit grünem Reisig und Blumen bekränzt, die gewiß von liebenden Händen gewunden waren.

Das Weiter war das denkbar schrecklichste: schon in der Nacht von Freitag zu Sonnabend regnete es unaufhörlich. In Folge der schrecklichen Witterung war der Boden im Dorfe aufgeweicht, daß es nur mit großer Mühe und Anstrengung möglich war, sich durchzuarbeiten.

Trotzdem strömte die ärmere Bevölkerung zu Tausenden zu dem Begräbniß, um den Bestämmerten ihre Beihilfe zu erweisen. Um 2 Uhr versammelten sich die höheren Vorgesetzten der Bergarbeiter, wie auch die Spitzen der Behörden, auch einige Offiziere und Aerzte bemerkte man unter ihnen, vor dem Zechenhaus, Feuerwehrmänner, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit herangezogen wurden.

hielten das Volk von ihnen ab. Auf der Trauerstraße folgten britische Gendarmen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Gegen halb 3 Uhr erschien der Rottwitzer Erzpriester, der vor dem Zechenhaus eine deutsche Trauerrede hielt, die jedoch von den Leidtragenden selbst nicht gehört werden konnte.

Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Sieben Bergarbeiter wurden nach Rattowitz, 42 nach Bogusitz, 40 nach Domb und die übrigen nach Königshütte gefahren. Die zur Frier entlassene Deputation sämtlicher ober-schlesischen Gruben mit den Gewerkschaften und die Bergkapellen schloßen den Zug jeder Abtheilung.

Hinterher folgten die Wagen, dann die Selbsttragenden, Frauen, Männer, Kinder folgten. Auf's Heftigste riefen sie, bekümmerten Angeichts, schritten die Weiber mühsam einher, denn der Weg war äußerst erdmet.

Das war kein Leben, das war ein Wachen durch den jählichen Morath. Ihre Gestalten, ihre Kleidung verriethen, in welcher bedrückten Lage diese Leute sich in Ober-schlesien befanden. Stillschweigend, fast könnte man sagen, stumm-sinnig lebten sie den Särgen nach, denn weinend konnten sie nicht mehr.

Die Umgebung, das Schauergeränge, ließ sie kalt, in ihren Herzen wühlte der Schmerz um die Feingeborgenen. Das Volk, das von Hoch und fern herbeigeeilt war, nahm inniglichen Antheil an den Vorgängen.

Hier und da sprach man von der Entdeckung der schrecklichen, bis jetzt immer noch nicht aufgefundenen Leichensache. Die Geschichte an dem Zechen-Schacht, von dem die Feiern zum Ausgang aus dem Schacht bei dem Unglück entfernt worden sein sollen, wurde immer und immer wieder aufs Neue gebracht.

In Folge der Unternehmung der Feiern sollen 50 Bergarbeiter, die sich vielleicht dort hätten retten können, ungetroffen sein. Die Wahrheit war die Gemüther erregt, und wenn in den Feiern von Anruhen geredet wurde, so sind sie darauf zurückzuführen.

Von Anruhen herrschte man wieder etwas in Erinnerung, noch in der Diskussion die Verhandlung ging in aller Ruhe von hiesigen. Kritiker traten jedoch zu Wort, aber der Plan konnte der schrecklichen Wege wegen nur mangelhaft ausgeführt werden.

Als das Schichtenübergang die Arbeiter erreicht hatte, es war gegen 5 Uhr, entzündete man ein Feuer. So mögen die Bergarbeiter bei Sturm und Wetter mehrere Stunden aushalten, bis die Angehörigen zur letzten Ruhe gebracht waren.

Die Feiern, die sich auf dem Zechen-Schacht abspielten, waren sehr ergreifend. Zwei kleine Kinder, abgetrennte Mädchen lagen im Wagen auf dem Wege ihres Vaters, welches kompliziert am Berg in der Erde lag.

Das Kind, das von Hoch und fern herbeigeeilt war, nahm inniglichen Antheil an den Vorgängen.

Hier und da sprach man von der Entdeckung der schrecklichen, bis jetzt immer noch nicht aufgefundenen Leichensache.

Die Geschichte an dem Zechen-Schacht, von dem die Feiern zum Ausgang aus dem Schacht bei dem Unglück entfernt worden sein sollen, wurde immer und immer wieder aufs Neue gebracht.

In Folge der Unternehmung der Feiern sollen 50 Bergarbeiter, die sich vielleicht dort hätten retten können, ungetroffen sein.

Die Wahrheit war die Gemüther erregt, und wenn in den Feiern von Anruhen geredet wurde, so sind sie darauf zurückzuführen.

Von Anruhen herrschte man wieder etwas in Erinnerung, noch in der Diskussion die Verhandlung ging in aller Ruhe von hiesigen.

Kritiker traten jedoch zu Wort, aber der Plan konnte der schrecklichen Wege wegen nur mangelhaft ausgeführt werden.

mehrere Erkrankungen und Todesfälle durch echte Menschenpocken vorgekommen. Es ist deshalb angeordnet worden, daß die aus Polen kommenden Arbeiter bereits an der Grenze den Nachweis führen müssen, daß sie entweder in den letzten Jahren die echten Pocken überstanden oder bereits mit Erfolg geimpft worden sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. März. In der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages ist das Mandat des Abgeordneten Kochmann (6. Wahlbezirk, Scherfeld, Ab.) mit 7 gegen 3 Stimmen für ungültig erklärt worden.

Bremen, 7. März. Die streikenden Arbeiter in Cevenhufens Cigarrenfabrik sollen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Gefahr eines allgemeinen Ausflusses der Cigarrenarbeiter der hiesigen Gegend scheint damit beseitigt.

Wien, 7. März. Der Wahlreformauschuss nahm die Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Staatsgrundgesetzes an, nachdem alle dazu gestellten Abänderungsanträge abgelehnt worden waren.

Der Kaiser begnadigte drallich aus Mentone den Gusevencorporal Borozek, dessen Hinrichtung wegen der Ermordung des Reichsministers Dostojewski heute in Peking stattfinden sollte. Borozek erhielt nunmehr 20jährige Zuchthausstrafe.

Von den übrigen an der Ermordung beteiligten Thätern wurden 15 unter Anrechnung der Untersuchungshaft in Freiheit gesetzt und zum Regiment zurückversetzt. Dostojewski ist bekanntlich wegen juristischer Soldatenmissethaten ermordet worden.

Die Zahl fahnenflüchtiger Italiener, die auf österreichisches Gebiet übertreten, mehrt sich täglich. In Alta allein befinden sich 180 Deserteur.

In anderen südlichen Städten Oesterreichs weilen viele italienische Flüchtlinge. Der Correspondent des „B. Z.“ erfährt aus better Quelle, daß Sarocco den Auftrag erhielt, das Cabinet zu bilden.

Das neue Cabinet, vorausgesetzt, daß es Sarocco gelingt, dürfte zu Stande zu bringen, wird auf der Regierungspartei basiren. Weder Rudini noch Nicotti werden eintreten.

Rom ist heute völlig ruhig. Das „Secolo“ meldet aus Mailand: Bei der Auslösung der Soldaten für die Afrika-Expedition sei es in der Kaserne der 67iger zu stürmischen Ausbrüchen gekommen.

Die in einem Giebel aufgestellten Soldaten lärmten und schrien: „Wir wollen nicht auf die Schlachtbaut geführt werden“, sodaß die Auslösung unterbleiben mußte.

Auch bei den Pionieren und Bergarbeiter, denen gestern der Sicherheitsdienst in Mailand oblag, herrschte Gährung. Der „Italia militare“ einem Militärjahrbuch, zufolge beträgt der Gesamtverlust der Italiener in der Schlacht bei Adua an Offizieren und Mannschaften 4500.

Darunter entfallen 3000 auf die Colonne Albertone, die aus vier Bataillonen Eingeborener und einigen Abtheilungen Weißer bestand. General Dabornida ist sicher todt.

Albertone ist verwundet niedergestürzt. Alimonti wird vermisst. Die Italiener hinterließen bei Adua den Feinden auch eine Million Patronen, 10,000 Gewehre, 5000 Artillerieladungen.

Rom, 8. März. Der König übertrug gestern Abend 7 Uhr Nicotti die Cabinetbildung. Die „Aglia Sera“ sagt hierzu: Nicotti werde sich allbald mit Rudini veranigen und letzterer die Präsidentschaft übertragen.

Die Cabinetbildung wird morgen erwartet. Wien, 7. März. Es sollen mehrere Abgeordnete des Königs Wenelik in der Herkuler Waffenfabrik 100,000 Gewehre angekauft haben.

Ein diesbezüglicher Project des italienischen Gesandten wurde von der belgischen Regierung mit der Begründung abgewiesen, daß sie sich nicht hineinmachen könne, weil die Herkuler Waffenfabrik ein privates Unternehmen sei.

Paris, 7. März. Der Kriegsminister Cambiagnac empfing den Vorsitzenden der Heerescommission, beharrte jedoch auf seiner Weigerung, die Ansicht des obersten Kriegsrathes über die Reorganisation des 19. Armee-corps mitzutheilen.

Die Deputirtenkammer bewilligte einen Credit von 315,000 Francs zur Entschädigung der Opfer aus den Unruhen zu Paris im Juli 1893 und zu Lyon im Juni 1894, sowie aus der Explosion im Restaurant Hobel.

Aus Nancy wird Pariser Blättern die Verhaftung zweier Civilisten und eines Unteroffiziers gemeldet, welche angeblich im Interesse Deutschlands' thätig sind.

Liverpool, 7. März. In einem Meeressturm hat heute heute Feuer aus, durch welches 5000 Ballen Baumwollseide zerstört worden. Der Schaden wird auf 30,000 Pfund Sterling geschätzt.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 7. März. Verheirathungen. 1. Villarcelliner Franz Fischer, ev. mit Pauline Reich, ev. Himmelsstr. 43. — 2. Hodner Paul Gahrner, lat. mit Auguste 3, mit Pauline Lindner, ev. Nicolausstr. 62. — 3. Schneider Franz Luz, kath., Schmeldestraße 43, mit Pauline Schwan, ev. Kath., Gaudenzstr. 1. — 4. Schumacher Wilhelm Bede, ev. mit Anna Reichle, ev., Kurze Gasse 65. — 5. Waldenmeister Richard Scher, kath., mit Maria Hofmann, lat., verlängerte Kurlandstr. 24. — 6. Bureaugehilfe Max Wille, evang., Wiedemannstr. 4, mit Wilhelmine Burgard, ev., d. — 7. Schneider Carl Hilde, evang., Knechtstr. 42, mit Gertrud Hoff, kath., Knechtstr. 42. — 8. Metzger Gustav Fischer, evang., Thiergartenstr. 3, mit Emma Fischer, ev., Hühnerstr. 53. — 9. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 10. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 11. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 12. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 13. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 14. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 15. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 16. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 17. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 18. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 19. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 20. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 21. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 22. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 23. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 24. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 25. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 26. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 27. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 28. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 29. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 30. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 31. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 32. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 33. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 34. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 35. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 36. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 37. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 38. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 39. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 40. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 41. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 42. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 43. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 44. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 45. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 46. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 47. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 48. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 49. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 50. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 51. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 52. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 53. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 54. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 55. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 56. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 57. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 58. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 59. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 60. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 61. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 62. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 63. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 64. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 65. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 66. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 67. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 68. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 69. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 70. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 71. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 72. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 73. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 74. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 75. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 76. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 77. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 78. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 79. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 80. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 81. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 82. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 83. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 84. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 85. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 86. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 87. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 88. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 89. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 90. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 91. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 92. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 93. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 94. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 95. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 96. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 97. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 98. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 99. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 100. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 101. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 102. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 103. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 104. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 105. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 106. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 107. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 108. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 109. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 110. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 111. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 112. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 113. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 114. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 115. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 116. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 117. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 118. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 119. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 120. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 121. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 122. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 123. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 124. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 125. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 126. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 127. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 128. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 129. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 130. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 131. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 132. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 133. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 134. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 135. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 136. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 137. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 138. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 139. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 140. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 141. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 142. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 143. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 144. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 145. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 146. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 147. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 148. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 149. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 150. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 151. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 152. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 153. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 154. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 155. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 156. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 157. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 158. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 159. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 160. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 161. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 162. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 163. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 164. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 165. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 166. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 167. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 168. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 169. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 170. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 171. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 172. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 173. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 174. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 175. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 176. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 177. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 178. Jägermeister Richard Jung, ev., Wiedemannstr. 10, mit Anna Weigert, kath., Wühlerstr. — 179. Arbeiter Hermann Vogel, ev., Michaelstr. 23, mit Clotilde Wita, kath., Gaudenzstr. 11. — 180. Schloffer Richard Kassel, kath., Wühlerstr. 29, mit Margarethe Neudorfer, ev., Rosenstr. 24. — 181. Bauer Adolf Schumacher, kath., Wühlerstr. 140, mit Emma Scher, ev., Hühnerstr. 14. — 182. Metzger Carl Stude, ev., Kurze Gasse 23, mit Anna Fischer, ev., Wühlerstr. 53. — 183. Arbeiter Carl Ibel, ev., Wühlerstr. 6, mit Caroline Hilde, evang., d. — 18